Auszug aus...
DV-Dialog
IBM BUSINESS SYSTEMS · SYSTEM I · AS/400
Ausgabe 1-2/2010

Neues GUI für das Frontend

Wie Fressnapf die Lagerlogistik auf iSeries-Basis modernisiert

Seit der Gründung 1990 hat sich Fressnapf zu Europas größter Fachmarktkette für den Heimtierbedarf entwickelt. Die Belieferung der rund 760 deutschen und 320 ausländischen Franchise-Märkte erfolgte bislang vom Zentrallager in Krefeld. Um den stetig steigenden Umsätzen, die im Jahr 2008 erstmals über 1 Mrd. Euro lagen, auch künftig gerecht werden zu können, wurde 2009 ein neues Warenlager in Feuchtwangen errichtet – mit Konsequenzen für die Software-Systeme.

Expansion mit Software-Konsequenzen

Die rund 50 Gabelstapler in Feuchtwangen sowie ihre mobilen Erfassungseinheiten wurden mit Touch-Screen-Terminals ausgestattet, um sämtliche Warenein- und -ausgänge sofort bequem am Lagerregal erfassen zu können. Im Hintergrund verarbeitet eine Warenwirtschaftssoftware auf der iSeries die Daten und versorgt alle mobilen Arbeitsstationen in Echtzeit mit den aktuellsten Informationen. Als Software für die Terminals sollte zunächst die im Krefelder Lager genutzte Lösung eingesetzt werden (DV-Dialog 3/06, S. 34). Aufgrund der hohen Lizenzkosten wurde nach Alternativen gesucht.

Das neue **Fressnapf-Lager** Feuchtwangen kurz vor der Fertigstellung zum Richtfest am 12. August

Am Ende des Auswahlprozesses entschied man sich für den Einsatz von Inext-Clients auf den Terminals – auch wegen des deutlich günstigeren, IBM-i-basierten Lizenzierungsmodells des Ettlinger Herstellers ML-Software. Der wurde auch mit der Projektierung und Programmierung der Terminallösung beauftragt. Mitentscheidend war aber auch, die Verbindung von IBM-i- und .Net-Welten, aus denen jetzt die optimale Lösung für die jeweilige Aufgabe ausgewählt werden kann.

Die praktische Umsetzung wurde in mehrere Schritte aufgeteilt. Als erstes wurde der Inext-Client entwickelt, der als Frontend der iSeries-basierten Lagerlösung auf den Terminals arbeitet. Die Client-Bedienung erfolgt ausschließlich über den Touchscreen; dafür wurden die Bearbeitungsmasken vor allem im Bereich der Kommissionierung mit extra großen Tastfeldern ausgestattet, um so den Lagerarbeitern die korrekte Datenerfassung zu erleichtern. Mit einem Aufwand von ca. 18 Manntagen wurde dieser Client projektiert, entwickelt und getestet.

Nach seiner Inbetriebnahme wurde der Client bereits erweitert – z.B. um den Wareneingang oder einen E-Mail-Versand. Weitere Funktionen, wie ein Statistikmodul, der Datenexport und das Schreiben von Logfiles sind bereits in Planung – ebenso der Rollout auch in Krefeld.

Jana Klinge/we